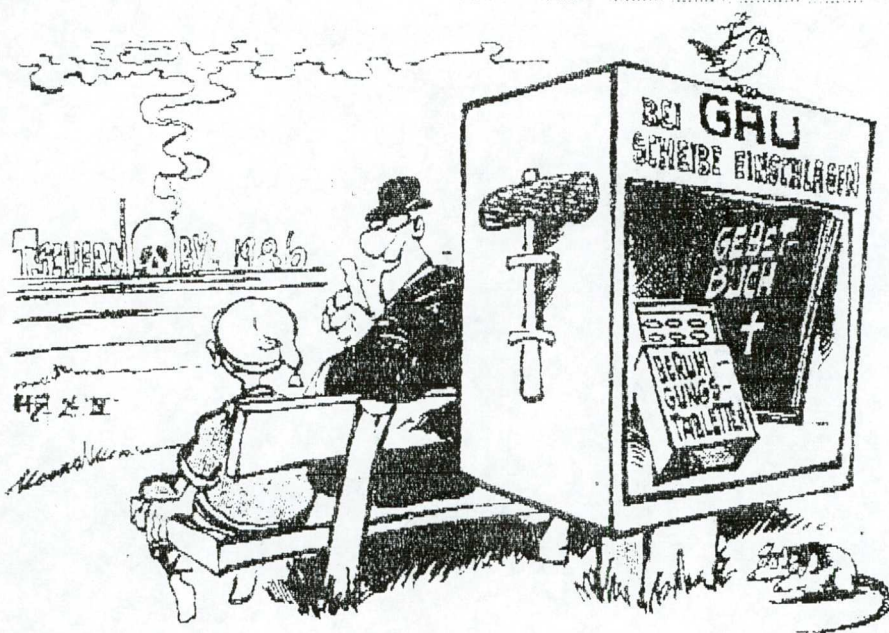




# München - ein attraktiver Standort. Auch für Atomkraftwerke.

Während sich dieses Jahr eine beachtliche Anzahl von Demonstranten und Aktivisten in Richtung Gorleben begeben hat, wurde der Forschungsreaktor München 2 (FRM2) schlichtweg übersehen.

*"Sowas passiert halt bei den Russen, aber bei unseren Sicherungsvorkehrungen - unmöglich!"*



Ausschlaggebend ist wohl, daß die meisten gar nicht über dieses Projekt informiert waren (verwunderlich, bei all dem schönen Propagandamaterial der zukünftigen Betreiber, da es in Presse, Funk und Fernsehen bis auf wenige Ausnahmen totgeschwiegen wurde und wird...) Was hat es also auf sich mit diesem neuen Wunderding? Der FRM2 soll an die Stelle des 1957 erbauten Atomis in Garching bei München treten, um eine leistungsstärkere Neutronenquelle zu haben, sowie mehr Experimente durchführen zu können (so ganz nebenbei bekommt der Freistaat die Möglichkeit sich cantativ zu betätigen und der kränkeenden Atomabteilung des Siemenskonzerns wieder auf die Beine zu helfen!). Als ein besonderer Treffer darf natürlich der Standort gelten: Ziel-

gestellt, dürfte die hiesige Bevölkerung gespannt einer Kernschmelze, die freilich nie ausgeschlossen werden kann, entgegenfeiern, und sich bis dahin an radioaktiven Stoffen, in erheblichen Mengen vom Reaktor abgegeben, in Luft und Wasser, sprich Isar, erfreuen. Der Knüller an dem Projekt allerdings ist der Brennstoff, der verwendet werden soll, uns allen bekannt unter dem Namen HEU (Highly Enriched Uranium, dt.: Hochangereichertes Uran), der sich so ganz nebenbei auch fabelhaft zum Atombombenbau verwenden läßt. Ein weiterer Schönheitsfehler sind fehlende Entsorgungsmöglichkeiten der radioaktiven Abfälle. Das geplante Lagerbecken im Reaktor ist für eine circa zehnjährige Lagerung ausgelegt, der Reaktor selbst soll aber 30 Jahre verharren...

Als clevere Lösung böte sich natürlich

ein atomares Zwischenlager im Münchner Umkreis an. Bei all den Kosten (720 Millionen DM, Kostenstand Dezember '94) mag sich so mancher fragen: Woher das ganze Geld, wenn die finanzielle Situation der Hochschulen ein solches Projekt gar nicht zuläßt? Auch dafür hat man in Bayern eine Lösung parat: Man dividiere die Kosten einfach durch drei und verteile sie möglichst rasch und ohne großes Aufsehen auf die Ministerien für Forschung und Technologie sowie Bildung und das Land Bayern selbst. Es ist natürlich sehr vorausschauend für solche Zwecke den Bildungsetat anzuzapfen und dafür die Schulen und Hochschulen darben zu lassen - die Zukunft unseres Landes liegt in den Händen der Kinder?!

Tja, und so ganz nebenbei gibt es noch ein paar Dinge, die man gerne unter den Ministertisch kehrt: Der von Frankreich, England und Deutschland betriebene Neutronenflußreaktor in Grenoble ist beispielsweise nicht ausgelastet und verfügt in der Tat noch über freie Forschungsplätze, und Österreich sucht noch händeringend nach einer Beteiligung an der Spallationsquelle (AUS-TRON).

Der "Arbeitskreis Atomkraftwerk K.O." sucht noch viele interessierte MitarbeiterInnen, wer Lust hat, bitte melden bei: Nina Stelzer, Tel./Fax: 08142/52982. Zum FRM gibt es eine recht gute Infomappe, die gegen 15 DM (lohnt sich echt!) bei Gina Gilling, Im Ried 1, 85761 Unterschleißheim, angefordert werden kann. Auch wer sonst noch FRM-Neuigkeiten sucht, ist bei Gina gut aufgehoben.

Nina Stelzer